

[titel]

Technischer Bericht zur VOX-Analyse Nr. 82

Claude Longchamp
Lukas Golder

Bern, 30. März 2004

Inhaltsverzeichnis

1.	DAS PROJEKT "VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 8. FEBRUAR 2004"	3
1.1.	DER PROJEKTNAME	3
1.2.	DIE TRÄGERSCHAFT	3
2.	DAS FORSCHUNGSDESIGN	4
2.1.	GENEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	DIE FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI DER EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	DAS FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.3.1.	<i>Das Basismodul</i>	6
2.3.2.	<i>Das kommunikationswissenschaftliche Analyseraster</i>	6
2.3.3.	<i>Das politikwissenschaftliche Analyseraster</i>	7
2.3.4.	<i>Das gesellschaftswissenschaftliche Analyseraster</i>	7
2.4.	DIE GENERELLE STICHPROBE	8
2.5.	DIE GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DIE DATENERHEBUNG MIT WEBCATI	10
3.	DIE REALISIERUNG DER BEFRAGUNG	12
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	12
3.2.	DER BEFRAGUNGSABLAUF	13
3.3.	DIE BEFRAGERINNEN UND IHRE SUPERVISION	14
3.4.	DIE AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	15
3.5.	DIE DATENBEREINIGUNG	17
4.	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN	18
4.1.	DIE GENERELLEN ERFAHRUNGEN UND REGELN	18
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	18
4.3.	ANGABEN ZU DEMOGRAFISCHEN MERKMALEN	19
4.4.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	20
5.	RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN	22
5.1.	DIE BISHERIGEN ERFAHRUNGEN	22
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	22
	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	23
5.3.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	24
6.	BILANZ	26
7.	ANHANG	27
	TABELLENVERZEICHNIS	27
	GRAFIKVERZEICHNIS	27
A1.	DER FRAGEBOGEN	28
A2.	DAS CODEBUCH	113
A3.	DAS NOMOGRAMM	123

1. Das Projekt "VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 8. Februar 2004"

1.1. Der Projektname

VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmungen vom 8. Februar 2004 (Kurzform: VOX82)

1.2. Die Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

- Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern,
- gfs.bern

1.2.1. Projektteam:

Leitung:

- Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer: Prof. Wolf Linder
- Herausgeber VOX-Analysen: Claude Longchamp, gfs.bern

Berichterstattung:

- VOX-Bericht: Hans Hirter
- Technischer Bericht: Lukas Golder, Projektleiter, gfs.bern
- Internetauftritt: Luca Bösch, Webmaster, gfs.bern

Befragungsarbeit:

- Leitung: Georges Ulrich, Leiter gfs-bd, Befragungsdienst
- CATI-Support: Dragan Ljubisavljevic, gfs-bd, Befragungsdienst
- Datenverarbeitung: Stephan Tschöpe, Projektassistent, gfs.bern

2. Das Forschungsdesign

2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, sondern aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

2.2. Die Forschungsstrategie bei der Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden ohne Selektion berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

2.3. Das Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert dabei als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagneaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussen.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlicher definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

2.3.1. Das Basismodul

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

Verhaltensaspekte:

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

Sinnaspekte

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

2.3.2. Das kommunikationswissenschaftliche Analyseraster

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebener, rückerinnerter Aspekte).

Orientierungsaspekte

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

Involvierungsaspekte

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert

wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst.

2.3.3. Das politikwissenschaftliche Analyseraster

Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

Involvierungsaspekte

- Generelles Interesse an Politik
- Häufigkeit politischer Diskussionen
- Politische Überzeugungsarbeit / Index der Meinungsführung im Alltag
- Regierungsvertrauen

Orientierungsaspekte

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung und Stärke)

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

2.3.4. Das gesellschaftswissenschaftliche Analyseraster

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche

Sozio-demografische Merkmale

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

Sozio-ökonomische Merkmale

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)

- Alter bei Abschluss der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder teilzeit als Angestellte erwerbstätig)
- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. teilzeit erwerbstätig)
- frühere Erwerbstätigkeit (falls nicht erwerbstätig)
- frühere eigene berufliche Stellung

Sozio-kulturelle Merkmale

- Sprachzugehörigkeit
- Konfessionszugehörigkeit
- Kirchgang
- Räumliche Mobilität

Sozio-ökonomische Evaluierungen

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

Haushaltsmerkmale

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

2.4. Die generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der swisscom, soweit sie aktualisiert zugänglich ist. Erfasst werden somit nicht Individuen, sondern Haushalte mit Festanschluss. Damit dennoch alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere

stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Die Personenauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu werden in einem ersten Schritt wurde die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1000 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei $N=1000$ ± 3 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genauer es kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

Tabelle 1:
Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

<i>Region</i>	<i>Anteil in %</i>	<i>Stichprobe minimal N =</i>	<i>Stichprobe maximal N =</i>
Ganze Schweiz	100	1000	1050
Deutschsprachige Schweiz	70	700	735
Französischsprachige Schweiz	24	240	252
Italienischsprachige Schweiz	6	60	63

Quelle: VOX

Auf eine Übergewichtung bevölkerungsschwächerer Sprachregionen wird aus Kostengründen verzichtet. Die Stichprobe in der italienischsprachigen Schweiz ist deshalb zu klein, um eigenständig analysiert zu werden.

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen.

Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrößen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die

BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

2.5. Die Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die 82. VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 8. Februar 2004 an.

Tabelle 2:
Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 8. Februar 2004

<i>Thema</i>	<i>Beteiligung</i>	<i>Ja-Anteil</i>	<i>Stände-Ja</i>
Gegenmentwurf zur Volksinitiative "Avanti-für sichere und leistungsfähige Autobahnen"	45.0	37.2	0
Obligationenrecht (Miete). Änderung	44.0	36.0	(0)
Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"	44.6	56.2	21.5

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 23. Februar 2004, Angaben in Prozent

Bei den Mitgliedschaftsfragen haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

Der genaue Aufbau des Fragebogens ist im Anhang dargestellt. Er berücksichtigt den Ablauf und die Filter, die sich durch die Computersteuerung der Interviews ergibt.

2.6. Die Datenerhebung mit Webcati

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-bd (Befragungsdienst). Dies ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die bisherige Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via ein Intranet-System, welche die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem cati-System arbeiten, mit diesem via Intranet verbunden sind.

Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragerInnen, sondern global, dass heisst alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den bisherigen recall-Faktor von 5 auf 7 zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

3. Die Realisierung der Befragung

3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der Voxbroschüre zuständig.

Die Projektabwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung. Ausnahme bilden 10 Personen, die aufgrund technischer Probleme in der dritten Woche nach der Abstimmungen nachbefragt werden mussten.

Tabelle 3:
Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX82

<i>Datum</i>	<i>Tätigkeit</i>	<i>zuständig</i>
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
05.01.	Beginn Redaktion Fragebogen	BE, LGO
12.01.	Abschluss Fragebogen	BE, LGO/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
20.01.	Beginn Programm	STO
03.02.	Abschluss Programm	STO
04.02.	Testlauf	GU/DL
09.02.	Letzte Korrekturmöglichkeit	LGO/DL/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
09.02.	Beginn Befragung	GU/DL
16.02.	Codebuch	STO
20.02.	Ende Befragung	GU/DL
24.02.	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	DL
25.02.	Datenplausibilisierung, Savfile	LGO
25.02.	Abgabe Feldbericht	GU
<i>Technische Berichterstattung</i>		
25.02.	Abschluss technischer Bericht	LGO/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
27.02.	Beginn Berichterstattung	BE
24.03.	Abschluss Berichterstattung	BE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
02.04.		BE, LGO

Quelle: VOX82

3.2. Der Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 11 Arbeitstagen nach der Abstimmung realisierten wir die geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

95 Prozent der Interviews konnten in der ersten Woche, 4 Prozent in der zweiten realisiert werden. Faktisch brauchten wir 7 Arbeitstage, um 95 Prozent der Interviews zu realisieren. Die eigentliche Befragungsarbeit konnte seit der Einführung des Webcati deutlich verkürzt werden.

Die Nachkontrolle ergab allerdings in 10 Fällen aufgrund technischer Probleme Lücken bei den offenen Fragen. In der dritten Woche nach der Abstimmung wurden aufgrund dieses Problems 10 Interviews durchgeführt.

Tabelle 4:
Die Befragungstage bei der VOX82

<i>Datum</i>	<i>Häufigkeit nach Tagen Angaben in %</i>	<i>Wochen</i>
1. Woche		95
1. Tag	15	
2. Tag	28	
3. Tag	23	
4. Tag	20	
5. Tag	6	
6. Tag	2	
7. Tag	1	
2. Woche		4
1. Tag	2	
2. Tag	1	
3. Tag	1	
4. Tag	0	
5. Tag	0	
6. Tag	0	
3. Woche		1
1. Tag	0.5	
2. Tag	0.5	

Quelle: VOX82

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 44.7 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Deutlich mehr als die Hälfte der Interviews, nämlich 55.3 Prozent, fanden früher statt.

Tabelle 5:
Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX82

<i>Anrufzeit</i>	<i>Häufigkeit in %</i>
7 bis 8 Uhr	0.1
8 bis 9 Uhr	2.6
9 bis 10 Uhr	10.3
10 bis 11 Uhr	8.3
11 bis 12 Uhr	3.5
12 bis 13 Uhr	1.6
13 bis 14 Uhr	6.9
14 bis 15 Uhr	7.4
15 bis 16 Uhr	7.4
16 bis 17 Uhr	7.2
<i>Klassische Befragungszeit in zentralen Labors</i>	
17 bis 18 Uhr	13.2
18 bis 19 Uhr	15.3
19 bis 20 Uhr	10.9
20 bis 21 Uhr	4.7
21 bis 22 Uhr	0.6

Quelle: VOX82

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 21.5 Minuten, bei einer Standardabweichung von 6.3 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

Tabelle 6:
Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX82

<i>Dauer</i>	<i>Häufigkeit in %</i>
bis 14 Minuten	4
bis 17 Minuten	6
bis 20 Minuten	13
bis 23 Minuten	19
bis 26 Minuten	15
bis 29 Minuten	14
bis 32 Minuten	11
bis 35 Minuten	6
bis 38 Minuten	3
über 38 Minuten	9
Mittel	21.5 Minuten
Standardabweichung	6.3 Minuten

Quelle: VOX82

Die Interviewdauer ist somit im gewohnten Bereich für VOX-Interviews mit drei Vorlagen. Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

3.3. Die BefragerInnen und ihre Supervision

Die 42 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 70 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss SMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 23 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern.

Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme. Auf die technischen Probleme, die eine Nachbefragung erforderlich machten, wurde hingewiesen.

3.4. Die Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich 5 Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2002 führen wir VOX-Analysen via Webcati durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang.

Tabelle 7:
Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX82

Grund	N =	
Ursprungsadressen Total	6345	
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	612	
• nicht mehr existierende Nummern		485
• kein Privathaushalt		127
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	575	
• 1 – 6 Anrufe ohne Kontakt bei Studienabschluss		48
• 7 Kontakte ausgeschlossen		465
• Termin abgemacht, aber nicht mehr erreicht		62
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	1'304	
• keine Zielperson mehr im Haushalt vorhanden		1'304
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	1'913	
• Mangelnde Auskunftsbereitschaft, Verweigerung, Abbruch		1'913
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	10	
• in der Datenbereinigung ausgeschlossen		10
Verwendbare Interviews		1'000

Quelle: VOX82

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Qualität und der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 69 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 31 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen leicht überdurchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 * (\text{verwendbare I.} / (\text{Verwend. I.} + \text{verweigerte I.}))$$

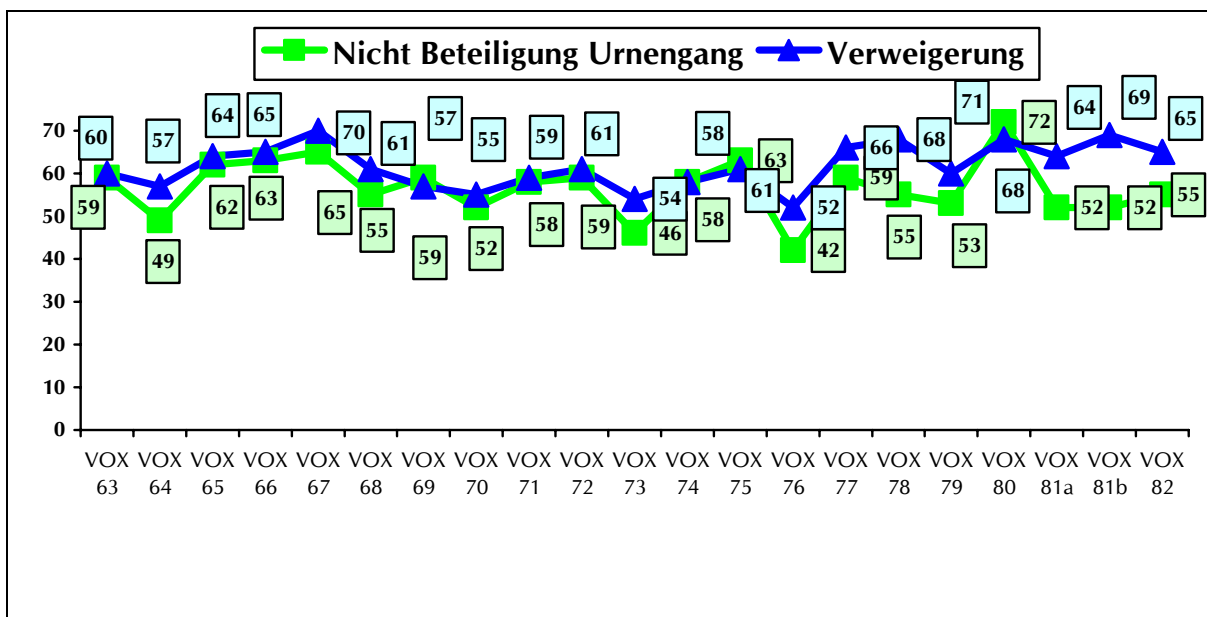
Wie in der Praxis üblich, handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass

diese Annahme nicht bestätigt werden kann¹. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung von der VOX79 zu der VOX82 folgte nicht dieser allgemeinen Regel.

Grafik 1:
Übersicht über die Nicht-Beteiligung am Urnengang und die Verweigerung von Interviews (seit VOX 63)



Quelle: VOX-Datenbank (seit VOX 63): VOX 78, VOX 79: Korrektur der Verweigerung gegenüber vorangegangenen Berichte.

3.5. Die Datenbereinigung

Bei der Datenbereinigung ergaben sich 10 Fälle, bei denen aufgrund technischer Schwierigkeiten die codierten offenen Fragen fehlten. Diese Fälle wurden nachbefragt.

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX82uni.sav gespeichert.

¹ Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

4.1. Die generellen Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell.

Die Abweichungen der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 1 Prozent.

Tabelle 8:
Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX82

<i>Merkmal</i>	<i>effektiv in %</i>	<i>Vorgabe</i>	<i>effektiv realisiert</i>	<i>Abweichung</i>
<i>Sprachregionen</i>				
• Deutschsprachige Schweiz	70	70	70	+/- 0
• Französischsprachige Schweiz	24	24	24	+/- 0
• Italienischsprachige Schweiz	6	6	6	+/- 0
<i>Siedlungsart</i>				
• Kernstädte	27	-	24	- 3
• Agglomerationen	39	-	41	+ 2
• Einzelne Kleinstädte	2	-	2	+/- 0
• Landgemeinden	32	-	33	+ 1
<i>Kantone</i>				
• ZH	17	-	17	+/- 0
• BE	14	-	13	- 1
• VD	9	-	9	+/- 0
• AG	8	-	8	+/- 0
• SG	6	-	7	+ 1
• LU	5	-	4	- 1
• TI	4	-	6	+ 2
• GE	4	-	4	+/- 0
• VS	4	-	4	+/- 0
• SO	4	-	3	- 1
• GR	3	-	2	- 1
• TG	3	-	4	+ 1
• FR	3	-	3	+/- 0
• BL	3	-	3	+/- 0
• BS	3	-	3	+/- 0
• SZ	2	-	2	+/- 0
• NE	2	-	3	+ 1
• JU	1	-	1	+/- 0
• GL	1	-	0	- 1
• SH	1	-	1	+/- 0
• AR	1	-	1	+/- 0
• AI	1	-	0	- 1
• ZG	1	-	1	+/- 0
• UR	1	-	1	+/- 0
• OW	1	-	0	- 1
• NW	1	-	1	+/- 0

Quelle: BfS und VOX82 (N = 1000)

Keine Abweichung liegt ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers.

4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 9:
Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX82

<i>Merkmal</i>	<i>effektiv 1994</i>	<i>Vorgabe VOX 82</i>	<i>erreicht VOX 82</i>	<i>Differenz zu Vorgabe</i>	<i>Differenz zu effektiv</i>
<i>Geschlecht</i>					
• Männer	47	50	48	- 2	+ 1
• Frauen	53	52	52	+ 2	- 1
<i>Alter</i>					
• 18 – 40 Jahre	39	40	40	+/- 0	+ 1
• 41 – 65 Jahre	40	40	41	+ 1	+ 1
• 66 Jahre und mehr	21	20	19	- 1	- 2

Quelle: VOX82, N = 1000

Keine Abweichung liegt ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung anderseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt. Dies ist, wenn man sich auf die Teilnehmenden bezieht, zwischenzeitlich bei der CVP und der FDP nicht mehr der Fall.

Tabelle 10:
Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent

VOX		69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82
Mitglied	Ja	10.3	9.8	9.9	9.5	10.6	9.2	10.5	14.6	10.6	8.6	11.2	11.2	9.7	11.0
	Anhänger-schaft	41.4	41.6	39.5	41.4	41.6	37.3	44.0	41.6	40.3	39.7	38.6	38.6	44.4	49.9
Partei	SP	12.4	12.1	11.5	11.9	10.3	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1
	CVP	6.6	6.4	7.4	5.3	6.5	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0
	FDP	8.1	9.9	7.8	9.2	6.6	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2
	SVP	8.8	7.7	6.7	9.4	11.6	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8
	And-ere	5.5	5.5	6.0	5.7	6.6	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8

Quelle: VOX-Datenbank

5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

5.1. Die bisherigen Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 63 Prozent. Damit weicht sie um rund 18 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX. Die Abweichung etwas höher als bei der VOX81, allerdings in erster Linie wegen einer tieferen effektiven Beteiligung. Stützt man sich bei der Evaluierung der Teilnahme allerdings nur auf diejenigen Befragten, welche eine Teilnahme bestätigen und in mindestens einer der Vorlagen einen Ja/Nein-Entscheid bekunden, verringert sich der Wert auf 56 bis 59 Prozent, je nach Vorlage.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

Das Problem bei der Differenzbestimmung besteht allerdings darin, dass die Beteiligung effektiv vorlagenspezifisch gemessen werden müsste. Dies erfolgt in der offiziellen Statistik ansatzweise, wenn auch unvollständig, weil nicht alle Kantone das gleich differenzierte Zählverfahren anwenden (Unterschiede zwischen Stimmzettel insgesamt, wobei 1 Stimmabgabe als Beteiligung insgesamt zählt, und Stimmzetteln nach Vorlage, was korrekt ist.)

Konzentriert man sich auf die verfügbaren Angaben, reduzieren sich die Abweichungen zu den Beteiligungsangaben auf durchschnittliche 13 Prozentpunkte, was näher beim Stichprobenfehler liegt als vorhergehende Annahmen.

Tabelle 11:
Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX82

<i>Stimmabgabe gemäss Annahme</i>	<i>Effektive Stimmbeteiligung in %</i>	<i>Ermittelt</i>	<i>Abweichung</i>
Gegenentwurf zur Volksinitiative "Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen"	45	59	14
Obligationenrecht (Miete). Änderung	44	56	12
Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"	45	59	14

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8 Februar 2004 und VOX82

Von der üblichen Übervertretung der Teilnehmenden in unserer Stichprobe kann im vorliegenden Fall also nur bedingt gesprochen werden.

5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Berücksichtigt man in einem ersten Schritt nur die effektiv gemachten materiellen Stimmabgaben, resultieren die nachstehenden Ja-Anteile für die drei Vorlagen.

Tabelle 12:
Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX82 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

<i>Stimmabgabe gemäss Annahme 1</i>	<i>Effektive Ja-Anteile in %</i>	<i>Ermittelt</i>	<i>Abweichung</i>
Gegenentwurf zur Volksinitiative "Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen"	37.2	27.4	- 9.8
Obligationenrecht (Miete). Änderung	36.0	22.4	- 13.6
Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"	56.2	57.3	+ 1.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8 Februar 2004 und VOX82

Dabei bewegt sich die Abweichungen bei drei Vorlagen in der erwarteten Richtung: VerliererInnen der Abstimmungen sind regelmässig in Befragungen untervertreten. Dies hängt damit zusammen, dass sie weniger bereit sind, die Tatsache, dass sie in der Abstimmung unterlegen sind, in der Interviewsituation zu äussern (BekennerInneneneffekt). Besonders klar kam dieser Effekt beim Gegenvorschlag Avanti und beim Mietrecht zum Ausdruck. Sehr gering fiel er allerdings bei der Verwahrungsinitiative aus.

In einem zweiten Schritt schliessen wir diejenigen, welche eine Teilnahme geäussert haben, die Angaben zum Stimmverhalten aber nur unvollständig gemacht haben, nicht aus. Angenommen wird dabei, dass sie punktuell die Antwort auf den erfolgten Sachverhalt verweigert haben.

Tabelle 13:
Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei der VOX82 gemäss Annahme 2 (inkl. weiss nicht / Antwortverweigerung)

<i>Stimmabgabe gemäss Annahme 2</i>	<i>Effektive Ja-Anteile in %</i>	<i>Ermittelt</i>	<i>Abweichung</i>	<i>Effektive Nein-Anteile in %</i>	<i>Ermittelt</i>	<i>Abweichung</i>
Gegenentwurf zur Volksinitiative "Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen"	37.2	26.0	- 11.2	62.8	68.7	+ 6.9
Obligationenrecht (Miete). Änderung	36.0	19.9	- 16.1	64	69.1	+ 5.1
Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"	56.2	53.6	- 2.6	43.8	39.9	- 3.9

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8 Februar 2004 und VOX82

Annahme 2 bildet die Realität bei der Verwahrungsinitiative schlechter ab. Bei den anderen beiden Vorlagen entsprechen die Nein-Anteile etwas besser der Realität, während die Ja-Anteile nach wie vor schlecht abgebildet werden. Dies ist ein Hinweis auf eine punktuelle Antwortverweigerung bei den VerliererInnen der Abstimmungen. Eine Auswertung der AntwortverweigerInnen als Befürwortende empfehlen wir daher zu prüfen.

5.4. Gewichtungsfaktoren

In der VOX70 haben wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis erstmals mittels Gewichtungsfaktoren korrigiert. Dies führen wir auch in der VOX82 durch und führen neu ein einheitliches Labelsystem durch und berechnen nur noch einen Gewichtungsfaktoren pro Vorlage.

- Einerseits gewichten wir mittels einer konstruierten Variable (gewteil) die geäusserte Teilnahme entsprechend der tatsächlichen Teilnahme. Ein solcher Gewichtungsfaktor empfiehlt sich für Analysen, welche sich auf Teilnehmende stützen. Wir gehen dabei von der Vorlage aus, welche die höchste Beteiligung erreichte. Im vorliegenden Fall also Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative.
- Andererseits gewichten wir mittels konstruierter Variablen (gew821, gew822, gew823) die geäusserten Stimmabgaben entsprechend der tatsächlichen Stimmabgabe. Ein solcher Gewichtungsfaktor empfiehlt sich für Analysen, welche sich auf die Stimmabgabe stützen. Dieser Faktor ist eine sprachregionale Gewichtung, so dass die geäusserten Stimmabsichten mit den tatsächlichen Stimmabgaben in jeder Sprachregion übereinstimmen. Weil die genauen Auswertungen pro Gemeinde zum Zeitpunkt der Datenaufbereitung nicht verfügbar sind, rechnen wir die effektiven kantonalen Ergebnisse nach den Verhältnissen der abgegebenen Stimmen pro Kanton aus. Dabei gelten im vorliegenden Näherungsmodell die Kantone Wallis und Freiburg gemeinsam

mit Jura, Genf, Neuenburg und Waadt als französischsprachige Kantone. Der Tessin bildet die italienischsprachige Region. Sämtliche übrigen Kantone rechnen wir der deutschsprachigen Region zu. Wir empfehlen diese Gewichtung für sämtliche Auswertungen des Stimmverhaltens.

Tabelle 14:
Näherungsmodell an die Endergebnisse nach Sprachregion

	<i>DS</i> <i>Effektive</i> <i>Ja-Anteile</i> <i>in %</i>	<i>WS</i> <i>Effektive</i> <i>Ja-Anteile</i> <i>in %</i>	<i>IS</i> <i>Effektive</i> <i>Ja-Anteile</i> <i>in %</i>
Gegenentwurf zur Volksinitiative "Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen"	36.7	37.5	44.3
Obligationenrecht (Miete). Änderung	40.0	22.4	43.8
Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"	55.8	54.3	74.6

Quelle: www.admin.ch, eigene Berechnungen aufgrund provisorischer kantonaler Endergebnisse, Erläuterungen siehe Lauftext.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

6. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX82 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 8. Februar 2004 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine Probleme, die Randdaten zur Struktur der befragten Population stimmen mit der Grundgesamtheit überein. Auch hier muss aber die gewohnte Übervertretung der Teilnehmenden mit den dargestellten Relativierungen erwähnt werden.

Analysen zum Stimmentscheid und für das Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter" sind weitgehend unproblematisch. Beim Gegenentwurf zur Volksinitiative "Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen" und bei dem Änderung des Obligationenrechts (Miete) gilt es, den BekennerInneneffekt bei den Analysen zu berücksichtigen.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit dem vorgeschlagenen Gewichtungsfaktor zu machen.

7. Anhang

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe.....	9
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 8. Februar 2004.....	10
Tabelle 3:	Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX82	12
Tabelle 4:	Die Befragungstage bei der VOX82.....	13
Tabelle 5:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX82	14
Tabelle 6:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX82	14
Tabelle 7:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX82.....	16
Tabelle 8:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX82.....	19
Tabelle 9:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX82.....	20
Tabelle 10:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent.....	21
Tabelle 11:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX82	23
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX82 gemäss Annahme 1	23
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bzw. Stimmenverhältnisse bei VOX82 gemäss Annahme 2 ..	24
Tabelle 14:	Näherungsmodell an die Endergebnisse nach Sprachregion.....	25

Grafikverzeichnis

Grafik 1:	Übersicht über die Nicht-Beteiligung am Urnengang und die Verweigerung von Interviews	17
-----------	---	----